





Zeichnung: Roha

„V1“ notiert an erster Stelle!

der zu viel Stahl. Im wesentlichen ist die Rohstoffknappheit der Union ein Transportraum-Problem...

Schwere Kämpfe bei Caen und nordöstlich St. Lo

Eine Abwehrrschlacht größten Ausmaßes / Deutsche Gegenstöße an der Ostfront

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie hat im Raum südwestlich Caen und nordöstlich St. Lo durch den Einsatz neuer Kräfte auf beiden Seiten die Abwehrrschlacht größten Ausmaßes angenommen...

Die im Wehrmachtbericht verschiedentlich gemeldete Versenkung feindlicher Schiffe durch neuartige Kampfmittel der Kriegsmarine ist auf den Einsatz von Torpedos zurückzuführen...

Das Vergeltungsfeuer auf London dauert an.

Auch in Italien nahmen die Abwehrrschlachten an den bisherigen Brennpunkten immer mehr an Heftigkeit zu.

Im Süden der Ostfront griffen die Sowjets östlich des oberen Bug weiter mit starken Kräften an.

Gespräch mit dem Obergefreiten Gerhold / Seine kühne Feindfahrt

Berlin, 19. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Obergefreite Gerhold, der mit seinem Ein-Mann-Torpedo einen englischen Kreuzer der „Aurora“-Klasse versenkte...

Es braucht wohl kaum unterstrichen zu werden, daß der höchste Einsatz an Mut und Nerven erforderlich ist, wenn es heißt, im Ein-Mann-Torpedo, ganz auf sich allein gestellt...

ufer des Njemen vorgedrungenen Bolschewisten über den Fluß zurück. Westlich Wilna, im Seengebiet südlich Düna, nördlich der Düna, im Einbruchraum von Opotschka...

Eichenlaubträger gefallen

Berlin, 18. Juli. Nach 102 Luftseigen fiel im Westen als Staffelführer in einem Jagdgeschwader Hauptmann Josef Wurmheiler...

Mobilisation in Lettland

Riga, 18. Juli. Aufrufe des Oberbefehlshabers im baltischen Raum und des Höheren 44- und Polizeiführers Ostland richten an das lettische Volk die Aufforderung zum Kampf...

sich, auf den Gegner loszufahren, der ja auch nicht zu schlafen pflegt. So ist hier ein neuer Typ des Einzelkämpfers entstanden.

Dabei muß man sich vor Augen halten, daß der Ein-Mann-Torpedo sozusagen improvisiert wurde. Gegen die „amphibischen Unternehmungen“, wie der Gegner gern seine Landungsoperationen bezeichnet...

Montgomery verfolgt jetzt „Abnutzungsstrategie“...

Sch. Lissabon, 19. Juli (LZ-Drahtbericht). „Es gibt keinen schnellen Weg durch die Normandie“, erklärte man gestern im Londoner Informationsministerium...

Die Berichterstattung aus London ist im übrigen heute voll von Widersprüchen. Während amerikanische Kriegsberichterstatter im Hauptquartier Eisenhowers melden...

Morrison wird kleinlaut: V1 ist nicht zu meistern

Genf, 18. Juli. Wie die Londoner Presse berichtet, erklärte Innenminister Morrison in einer Rede, es sei den englischen Militärbehörden noch nicht gelungen, die fliegenden Bomben zu meistern.

Gegen alle diese Ausführungen Morrisons nimmt „Daily Sketch“ unter der Überschrift „Überflüssig“ Stellung.

Große Schäden und Verluste...

Sch. Lissabon, 19. Juli. (LZ-Drahtbericht.) Von amerikanischer Seite wird, wie aus einem Bericht der United Press hervorgeht, gemeldet, daß der Einsatz der neuen deutsche Waffe auf dem Raum von Groß-London am Montag ganz besondere große Verluste und Schäden verursachte.

der Einsatz des Ein-Mann-Torpedos vor Anzio bereits bewiesen hat.

Die Herstellung dieser Waffe — auch das ist bedeutsam — zieht die deutschen Werften nicht von anderen Aufgaben ab, da ja der Torpedo ohnehin ein Kampfmittel ist...

dadurch eine Flankenbedrohung abzuwenden, die die britischen Verbände zur Zeit dem feindlichen Geschützfeuer besonders stark aussetzt.

Zwischenfall mit Terroristen

Hn. Paris, 19. Juli. (LZ-Drahtbericht.) Der ehemalige französische Minister George Mandel, der sich bisher in deutscher Sicherheitsverwahrung befand, wurde von den deutschen Behörden der französischen Gerichtsbarkeit übergeben.

Der Führer hat dem Präsidenten der Chemisch-technischen Reichsanstalt, Professor Dr. phil. Walter Rimsarski in Berlin-Halensee, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Förderung der deutschen Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerlei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Matzel (z. Z. Wehrmacht), I. V. Bertold Bergmann, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist), I. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Der Ahnherr

Roman von Elise Wibel

„Ich wäre glücklich, wenn ich sie erfüllen könnte.“

„Nimm den Denzel mit zu den Jägern. Er hat mich gebeten, es dir zu sagen, wenn du selbst erst einen Marschplan habest, wie er es nannte.“

„Der Denzel... Gewiß. Er soll mitkommen“, sagte Christoph Tüngern etwas schleppend.

Was hatte er gehofft? Welche Bitte sollte Agnese ihm aussprechen. Er wußte es selbst nicht. Aber der — Denzel? Nur der Sache des Burschen Denzel also hatte ihre Bitte gegolten.

Jenseits der Mauer, die den Park umgab, klangen Schritte, das Säbelschleifen der Dragoner. Es wurde Abend.

„Die Kinder müssen zu Bett. Ich werde sie einfangen. Sie sind in der letzten Zeit etwas verwildert. Mama hat sie beide verwöhnt. Es ist gut, daß sie hier wieder in strengere Zucht genommen werden, sagte sie trocken und ging ohne sich umzusehen.“

Christoph Tüngern ließ sich schwer auf die weiße Bank fallen, die einen der mächtigen Stämme umrundete. Eine Weile saß er in dumpfem Brüten. Fühlte, wie die Dinge ihm übermännlich, wie eine große Hoffnungslosigkeit über ihn kam. Das war doch sonst nicht seine Art. Immer hatte er die Grübler verlacht. Und jetzt?

Aus der Ferne hörte er die kleinen schrillen Schreie der Kinder, ihr ausgelassenes Lachen. Agneses heitere Zurufe antworteten.

Gab es wirklich keinen Ausweg für sie beide...? Er liebte diese Frau doch, liebte sie mit einer neuen, wachen, leidenschaftlichen Gewalt begehrte sie... einzig nur diese, die verwandte Seele. Alles andere war wirrer Fiebertraum. Nichts war mehr geblieben, nur die tödliche brennende Schuld...

Gut wäre es gewesen, das alles in das ernst und still gewordene Frauengesicht hinein sagen zu können, was ihn durchjagte. Aber er glaubte das Recht hierzu für alle Zeiten verwirkt zu haben...

Er sprang auf. Es war, als ob er die Mauern eindrücken müßte, zwischen denen das Schicksal Agnese und ihn gefangen hielt. Die Rufe, das Gelächter und der Jubel der Kinder waren verstummt.

Christoph Tüngern ging durch die Finsternis unter den Bäumen dem Hause zu. Er lief die Treppe hinauf, die Stufen ächzten unter seinen Tritten.

Agnese schlief in keiner dieser grauen lauen Sommernächte. Aber keine Bitterkeit war mehr in ihr. Nur noch die Angst vor dem Verlieren. Sie dachte: warum wollte ich ihn halten? Warum zwang ich ihn? Sie schloß die Augen. Es war geschehen. Sie zerbrachen beide daran. Es riß sie hoch. Sie warf die Decke zurück, stand in ihrem weiten, faltigen Nachtkleid, das bis zur Erde fiel, mitten im Zimmer.

Plötzlich sah sie ihr Bild in dem grünlichen Glas des schmalen Spiegels, der ihr gegenüber an der Wand hing. Sie lächelte verzerrt... Ruhelos — wie sie ist. Ewig dazu verdammt, das eine Herz zu suchen. Ach, alles war ohne Sinn. Sie hatte eigentlich nur in dem Zukünftigen gelebt, ohne daß sie genau zu sagen vermocht hätte, worin es bestehen würde. Wohin trieb sie? Sie mußte den Weg weiter gehen, in den sie einmal eingebogen war. Sie durfte Christoph nicht verlieren. Jetzt nicht mehr...

Ihr Herz war mit einemmal sicher. Etwas hob sich in ihr wie mit Flügeln... Wie hatte sie um Christoph gelitten. Wie hing sie an ihm...

Sie war durchaus wahr gewesen, als sie Christoph sagte, daß sie seinen Entschluß, in preußischen Diensten gegen Napoleon zu kämpfen, verstehe. Sie wußte, es wurde ihm bitter schwer, sich von ihr und den Kindern zu trennen, die er in all der Zeit seit seiner Rückkehr immer um sich haben wollte. Er mußte sie alle verlassen, mußte sich stellen, jetzt, wo es galt. Er wäre nicht Christoph Tüngern gewesen, wenn er es nicht getan hätte.

Heimlich frohlockte es in ihr. Er ist unverändert derselbe geblieben, Blut von meinem Blute. Alles andere war nur ein Schatten. Es würde vorübergehen... Einmal.

Neben an hörte sie Christophs ruhelosen Schritt. So ging er jede Nacht. War es nicht an ihr, dieses gequälte Schreien zur Ruhe zu bringen? Sie dachte an Irina Paderska mit

einer schmerzhaften, bösen Eifersucht. Aber Irina war fern. Sie sah in die blaue Nacht, in die das Leben strömte. Eine von vielen einsamen Nächten...

Sie wollte alles mit in Kauf nehmen, was später etwa sein würde. Sie mußte es tragen. Es war kein Gefühl eines Versagens vor dem eigenen Stolz, sie brachte kein Opfer. Sie liebte ihn...

Sie merkte auf einmal, daß es auch im Zimmer Sommer geworden war. Die dunkle Luft war weich, sie trug den Duft der Felder mit sich, des Korns, des geschnittenen Klees und der blühenden Gräser. Ein Schauer ging durch ihr Blut...

Sie erhob sich, drückte die Klinke nieder. Jäh hielt der Schritt des Mannes ein. Er stand regungslos, vorgeneigt.

Auf seinem Tisch brannte Licht. Sein Schein fiel auf ein schlicht gebundenes schwarzes Heft, dessen Seiten mit Christoph Tüngerns fester Schrift bedeckt waren.

„Du schreibst?“...

Er kam näher, ging hart an ihr vorbei zum Tisch, legte die Hand auf das Geschriebene.

„Für dich, Agnese. Du mußt es gut verwenden. Vielleicht wird es dir einmal etwas bedeuten, wenn ich nicht mehr...“

Sie fuhr hoch. „Nicht weiter sprechen!“ Sie preßte ihre Lippen auf seinen Mund.

Und als er sie ansah, legte sie lautlos beide Arme um ihn.

(Fortsetzung folgt)



